

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen**

**Weißheimer, Wendelin**

**Strassburg i.E., 1878**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-84311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84311)

MARTIN

indem er Conrad lächelnd aufhebt.

Doch jetzt genug! verleihen  
Mög Euch der Himmel mehr Verstand.  
Geht zu der Fügbank hin  
Mein Paladin;  
Fortan ihr Eure Lieb,  
Und Euer Lied  
Die Woch' sechs Tag zu weihen.

ROSA

fröhlich, harmlosen Spottes.

Gleichwie beim Spiel im Maien  
Der eine keck den Prinzen spielt,  
Die andre Königin, —  
Will Paladin  
Er sein; mein Ritterlein,  
Ich dank Euch schön,  
Wir sind jetzt nicht im Maien.

FRIEDRICH.

Kaum thats herein ihn schneien,  
Weiht, wie ein Junker, er den Dienst  
Ihr, seiner Königin;  
Will Paladin  
Ihr sein; das wird zu stark.  
Ich glaub, der denkt  
An Meisterstück und Freien.

REINHOLD.

Man muss ihm wohl verzeihen,  
Nahm ihm ihr Anblick den Verstand,  
Denn schau ich selbst nur hin,  
Gefangen bin  
Ich ganz in heisser Liebe.  
Das wird ein Kampf,  
Nun sind wir gar zu Dreien.

5. Scene.

Die Vorigen, Martha.

MARTHA

durch die Seitenthür eintretend.

Was säumet ihr, wo weilt ihr denn so lang?

Die Feierstunde, längst ist sie vorbei;  
Und denkt ihr denn nicht an die Hallerwies,  
Da gibt es heut der Spiele mancherlei.  
Schon strömt es unablässig aus dem Thor,  
In hellen Haufen zieht das Volk hinaus;  
Der Abend ist so lieblich und so warm,  
Da bleiben wir wohl auch nicht ganz zu Haus.

ROSA

einschmeichelnd zu Martin.

Ich bitt Euch, Vater, nehmet heut uns mit,  
Und führt uns auf die Hallerwies hinaus.

MARTIN

zu den Mädchen.

Nun gut, so richtet euch, ich komme nach,  
Heut geht zur Hallerwies das ganze Haus.

ROSA, MARTHA.

O das wird schön,  
Nun fort! bereiten wir uns schnell.

Beide freudig ab.

MARTIN

zu Friedrich und Reinhold.

Ihr geht mit uns, — macht mir die Freud  
Und bleibet meine Gäste heut.

Zu Conrad.

Wie ist's mit Euch?

CONRAD

lachend.

Was soll da sein?  
Ich gehe halt zur Wies allein. —  
Wie stehts mit uns, — wollt Ihr mich nehmen?

MARTIN.

Wollt Ihr den tollen Kopf bezähmen,  
Und schafft nicht so, als wie Ihr singt,  
Ihr dann der Werkstatt Vortheil bringt;  
Drum bleibt bei mir . . . .

CONRAD

lachend.

Ich schlage ein.

MARTIN.

Schlagt ein, zum Schaden soll es Euch nicht sein!

Conrad und Martin geben sich schallend die Rechte.

CONRAD

will gehen, dreht sich noch einmal um; zu Martin.

Halt, ist auch wahr, was man so sagt?

MARTIN.

Was sagt man denn?

CONRAD.

Nun, wem's gelingt,  
Und wer das Meisterstück vollbringt,  
Dem gebet Ihr, so sagt man, schaut, —  
Die holde Rosa gar zur Braut!

MARTIN

zur Seite.

Sieh da, der geht gerade an's Ziel!

Zu den Dreien.

Nun wisst, die Leute reden viel,  
Indess ist's wahr, wer sie will frein,  
Der muss ein tüchtger Küfer sein.  
Doch dies ist nur das erste Stück,  
Zum andern braucht es mehr als Glück:  
Wenn Einer's Meisterstück vollbringt,  
Nichts hilft es, wenn ihm nicht gelingt,  
Ein zweites noch in Ernst und Scherz,  
Er muss gewinnen Rosas Herz.

CONRAD, REINHOLD, FRIEDRICH.

So sei geküpert und geminnt,  
Denn wer nicht wagt, auch nicht gewinnt.

MARTIN

beschwichtigend.

Das Ding, das dünket mich nicht leicht!  
Seh Jeder zu, was er erreicht.  
Wie ich es mein', habt ihr ersehnt;  
Nicht werd ich dem im Wege stehn,

sein Küsschen abnehmend.

Was der da droben wirket still  
Und was der Tochter Liebe will.

Möcht Ihr nur das Beste schenken,  
Einzig darauf muss ich denken ;  
Ja, der Liebe leises Regen  
Kommt dem Seherwort entgegen ;  
Glück und Liebe sich verbünden,  
Martins Haus auf's Neue gründen  
Heller Kopf und kräft'ger Arm  
Und ein Herz in Liebe warm.

FRIEDRICH.

All mein Sinnen, all mein Denken  
Nur auf Eines that ich's lenken,  
Seit sie in der Anmuth Regen  
Mir, ein Kind noch, trat entgegen.  
Muth, der Zweifel überwindet,  
Bleib, ach bleib nur jetzt verbündet  
Hellem Kopf und kräftgem Arm  
Und dem Herzen liebewarm.

REINHOLD.

All mein Sinnen, all mein Denken  
Auf die Eine will ich's lenken,  
Sie, die in der Anmuth Regen  
Meinem Auge trat entgegen.  
Ewig mir sie zu verbinden,  
Soll noch Alles überwinden  
Heller Kopf und kräftger Arm  
Und das Herz in Liebe warm.

CONRAD.

Auf das Eine will ich denken,  
Wie ich's mag zum Ziele lenken ;  
Erd und Himmel soll sich regen  
Sie zum Jawort zu bewegen,  
Die mich wunderbar entzündet ;  
Sei die List nun auch verbündet  
Hellem Kopf und kräftgem Arm  
Und dem Herzen liebewarm.

Der Vorhang fällt.  
Verwandlung.